



Arbeitsgemeinschaft katholischer
Organisationen und Verbände
Diözese Rottenburg-Stuttgart

Tätigkeitsbericht der ako für die Jahre 2013 - 2014

Arbeitsgemeinschaft katholischer Organisationen und Verbände
Diözese Rottenburg-Stuttgart (ako)
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Fon: 0711/9791-235, Fax: -155
Mail: ako@blh.drs.de, Internet: www.ako-drs.de



Inhaltsverzeichnis

1. Der Vorstand und die Geschäftsführung der ako
 - a) Die Vorsitzenden der ako
 - b) Vorstand
 - c) Geschäftsstelle

2. Vertreterversammlungen

3. Tag der Verbände 2013 und 2014

4. Aktionen und Beteiligungen der ako

5. Erklärungen, Stellungnahmen und Pressemeldungen der ako

6. Die ako im Wandel

7. Die Arbeit des Diözesanrats und seiner Ausschüsse

1. Der Vorstand und die Geschäftsführung der ako

Herr Michael Buck Stellvertretender Vorsitzende	DiCV	
Herr Peter Niedergesäss Stellvertretender Vorsitzender	KAB	
Frau Alexandra Guserle Vorstandsmitglied	BDKJ	ab 11.12.2013
Frau Ulrike Rix Vorstandsmitglied	KDFB	
Herr Roland Saurer Vorstandsmitglied	Pax Christi	
Frau Alexandra Stork Vorstandsmitglied	BDKJ	bis 11.12.2013
Herr Dr. Joachim Drumm Vorstandsmitglied	Hauptabteilung XI	
Herr Anton Vaas ako Geschäftsführer		



März 2013



März 2014

a) Die Vorsitzenden der ako

Der erste Vorsitz der ako war im Berichtszeitraum 2013 - 2014 vakant.

Die zwei stellvertretenden Vorsitzenden Herr Buck und Herr Niedergesäss haben die Funktion für diese Zeit übernommen. Auf diese Vakanz wurde durch den ako Strukturreformprozess reagiert und hierbei die nun erfolgte Satzungsänderung entwickelt. Weiteres hierzu siehe Punkt 6.

b) Vorstand

Der Vorstand hat sich im Berichtszeitraum insgesamt acht Mal getroffen, um die Vertreterversammlungen, den Tag der Verbände und die Diözesanratssitzungen vor- bzw. nachzubereiten. Viele andere aktuelle Themen wie die Ehrenamtsstrategie der Diözese Rottenburg-Stuttgart oder das „Projekt Gemeinde“ wurden hierbei auch abgestimmt. Der Vorstand hat zudem nach seiner Konstituierung am 21. März 2013 einen Klausurtag abgehalten, um die künftige Arbeitsweise sowie Themenschwerpunkte für die Wahlperiode festzulegen.

Ein Schwerpunkt der Vorstandsarbeit in 2013 und 2014 war vor allem die inhaltliche Begleitung des ako Strukturreformprozess und die Erarbeitung von Vorschlägen für die Arbeitsgruppe, welche die Strukturreform vorantrieben und die Satzungsänderung vorbereitet hat.

c) Geschäftsstelle

Die ako Geschäftsstelle war im gesamten Berichtszeitraum durch Geschäftsführer Herrn Vaas besetzt. Sie war in verschiedenen Fragen und Anregungen Anlaufstelle für die Mitgliedsverbände, angefangen von Adressrecherchen über Vortragsanfragen bis hin zu Veranstaltungsbeteiligungen. Zudem wurden von der Geschäftsstelle aus die verschiedenen regelmäßigen und außerplanmäßigen Sitzungen, Aktionen und Veranstaltungen der ako vorbereitet bzw. koordiniert.

Die Aufgaben von Herrn Vaas umfassten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit auch die Erstellung und weitere Verbreitung des ako Newsletters „Blitzlicht“ sowie die Pflege der Homepage, die unter anderem als Informationsplattform für die Mitgliedsverbände dient.

2. Vertreterversammlungen



Die insgesamt fünf ako Vertreterversammlungen sowie eine Klausur der VertreterInnen haben auch in den vergangenen beiden Jahren wieder als Austauschplattform der Mitgliedsverbände gedient. So berichteten die VerbandsvertreterInnen von ihrer Arbeit, stellten aktuelle Vorhaben und Kampagnen vor und baten bisweilen um Unterstützung bzw. Solidarisierung der anderen Verbände.

Diese regelmäßige Form des Austauschs garantiert ein partnerschaftliches Miteinander der 36 in der ako zusammengeschlossenen Verbände.

Neben diesem Austausch und Berichten über die Arbeit der ako wurden bei den Versammlungen in den letzten Jahren jeweils Schwerpunktthemen aufgegriffen, um die VertreterInnen zu informieren sowie gemeinsame Vorhaben zu initiieren und Standpunkte zu formulieren.

Vertreterversammlungen im Jahr 2013

19. Juni 2013 - Konstituierung des neuen Vorstands und Festlegung von Schwerpunkten für die Wahlperiode.

11. September 2013 - Vorstellung der Ergebnisse der PRAGMA-Studie „Ehrenamtliches Engagement in Kirche und Gesellschaft“ durch Frau Gabriele Denner, Referentin in der HA IV, Pastorale Konzeption.

11. Dezember 2013 - Gespräch mit Frau Dr. Rebecca Schaller, Leiterin der HA XVI, Gesellschaften und Stiftungen / Wirtschaftsrecht über die kirchliche Grundordnung und aktuelle Satzungsfragen.

Vertreterversammlungen im Jahr 2014

12. März 2014 - Klausur mit der Moderatorin Frau Irene Fink zur Strukturreform der ako: Strukturelle und thematische Neuausrichtung der ako.

08. Juli 2014 - Beratung über Inhalte und Arbeitsweise zukünftiger Ausschüsse und Anpassung der ako Satzung an die neue Struktur.

07. Oktober 2014 - Information durch Frau Dr. Christiane Bundschuh-Schramm, Referentin in der HA IV, Pastorale Konzeption zum aktuellen Stand des Projekts Gemeinde.

3. Tag der Verbände 2013 und 2014

Der Tag der Verbände ist der Jahresauftakt der verbandlichen Arbeit in der Diözese sowie das Treffen der aktuellen und zukünftigen Verantwortlichen. Eingeladen sind auch die VertreterInnen der Partner der ako sowie am Thema Interessierte.

Ziel der Veranstaltung ist es, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Verbänden zu fördern und gemeinsame Aktivitäten anzuregen zu einem für alle Verbände in der ako relevanten Inhalt.

2013: „Soziale Gerechtigkeit stärken - Auftrag und Herausforderung für die katholische Kirche in einer sich demografisch wandelnden Gesellschaft.“



Die Vizepräsidentin des Landtags von Baden-Württemberg, Frau Brigitte Lösch betonte in ihrem Impulsreferat am Samstagvormittag, dass der demografische Wandel zu veränderten Beziehungen zwischen den Generationen führe. Vor diesem Hintergrund müsse eine Generationenpolitik entwickelt werden, an der sich sämtliche sozialpolitischen Handlungen zu orientieren hätten. Ziel dieser Politik ist laut Lösch, „zu verhindern, dass sich soziale Unterschiede zwischen den Generationen und eine Alterspolarisierung als neue Dimension sozialer Ungleichheit gesellschaftlich etablieren und verfestigen“.

Der Sozialethiker Herr Prof. Dr Matthias Möhring-Hesse stellte demgegenüber fest, dass in den demografischen Entwicklungen Zumutungen und Belastungen gleichzeitig bestehen würden. Erst aus der politischen Gestaltung sozialer Beziehungen und Verhältnisse würde sich ergeben, „in welchem Maße welche sozialen Gruppen Zumutungen ausgesetzt bzw. Entlastungen eingeräumt werden.“ Um den solidarischen Zusammenhang in einer Bundesrepublik des „länger Lebens“ sicherzustellen, müssten gleichwertige Lebensverhältnisse geschaffen werden.

Für den KAB-Diözesansekretär und stellvertretenden Vorsitzenden der ako, Peter Niedergesäss, ließ sich das Phänomen des demografischen Wandels auf den Punkt bringen: „Wir werden immer weniger, älter und bunter.“ Laut Niedergesäss würden also „immer weniger Kinder geboren, die Menschen leben länger und immer mehr Menschen haben ihre Wurzeln in einem anderen Kulturkreis.“ Er zeigte sich überzeugt, dass sich dadurch die Werte in der Gesellschaft wandeln und betonte: „Die katholischen Verbände wollen den Wandel vor Ort in den Kommunen sozial gerecht mitgestalten.“

Bereits am Freitagabend wurde Harald Hellstern nach zwölfjähriger Tätigkeit als ako Vorsitzender feierlich verabschiedet. Seine wertvolle Arbeit wurde durch langjährige Weggefährten aus dem ako Vorstand, von Mitgliedern des Domkapitels und Verbandsfreunden aufgezeigt und gewürdigt.

2014: „Das vereinte Europa - ein gespaltener Kontinent? Wie kann die Gefahr einer dauerhaften sozialen Spaltung zwischen Nord und Süd gebannt werden?“



Über 80 Vertreterinnen und Vertreter der in der ako zusammengeschlossenen Verbände sind bei ihrer Jahrestagung mit Partnern aus Spanien, Italien, Polen und aus Deutschland stammenden Migrantenvereinigungen zusammengekommen, um mehr über politische Missstände und Fehlentwicklungen innerhalb der Europäischen Union zu erfahren.

Frau Helena Schulz Jimeno von der spanischen Gewerkschaft CCOO berichtete in ihrem Vortrag, dass sich die Jugendarbeitslosigkeit in ihrem Land innerhalb von sechs Jahren von 18,1% auf 57,2% mehr als verdreifacht habe. Und Herr Luca Bettinelli von der Caritas Ambrosiana in Mailand, Italien stellte klar: „Wir würden sehr gerne mehr Flüchtlinge bei uns aufnehmen, aber aufgrund der schweren Finanzkrise in Italien können wir nicht mal mehr unsere eigenen Leute versorgen.“

Angesichts dieser teilweise besorgniserregenden Entwicklungen haben sich die Verbände darauf verständigt, mit Nachdruck grundlegende christliche Werte in die politische Diskussion bei den Europawahlen im Mai 2014 einzubringen. So müssten die Prinzipien der Subsidiarität, Solidarität, Nachhaltigkeit und Würde des Menschen neu kultiviert werden, um die von der Europäischen Union verabschiedete Wachstumsstrategie „Europa 2020“ zu flankieren. Die Prinzipien seien auch die Grundlage für die langfristige Absicherung der europäischen Idee, denn

die Teilnehmerinnen und Teilnehmer betonten nochmals deutlich: „Europa beginnt in den Köpfen.“

Der stellvertretende ako Vorsitzende Peter Niedergesäss rief dazu auf: „Die Vernetzung mit europäischen Partnern muss in der momentan für Europa schwierigen Situation genutzt werden, um sich über Situationen in den einzelnen Ländern auszutauschen und wenn die Umsetzung von ‚Europa 2020‘ zum Schaden der Menschen wird, öffentlich zu machen.“ Dass es zahlreiche Wege der Einflussnahme auf die europäische Politik gibt, erläuterte Herr Prof. Dr. Josef Schmid von der Universität Tübingen in seinem Grundsatzreferat über die Instrumente für eine soziale Absicherung in Europa.

In mehreren Arbeitsgruppen einigten sich die VerbandsvertreterInnen darauf, sich über die Europawahlen hinaus für ein soziales Europa zu engagieren. Sie fordern in Deutschland unter anderem eine Willkommenskultur für Flüchtlinge und Migranten. Dazu haben sich einige katholische Verbände bereits im "Bündnis faire Arbeitsmigration" zusammengeschlossen.

4. Aktionen und Beteiligungen der ako

Verbandesgespräch mit dem Bischof zum Dialog- und Erneuerungsprozess



eingeladen.

„Weckt das Feuer in den Herzen der Menschen“ - diesen Titel trägt ein Diskussionspapier, das die ako 2012 als Anregung zum Dialog- und Erneuerungsprozess herausgegeben hat. Kurz vor dem offiziellen Ende dieses Prozesses in der Diözese hat die ako ihre Vertreter sowie Bischof Gebhard Fürst zur Diskussionsveranstaltung nach Stuttgart-Hohenheim

„Wie möchten wir, dass sich Kirche erneuert und welchen Teil können wir als Verbände gestalten oder leben ihn vielleicht heute schon?“ - mit diesen Fragen eröffnete der stellvertretende ako Vorsitzende Peter Niedergesäss die Veranstaltung in der Akademie. In fünf Gruppen hatten die Frauen und Männer danach Gelegenheit, über verschiedene Aspekte ihrer verbandlichen Arbeit zu diskutieren:

- „Verbände leben die Option für die Armen“
- „Verbände leben Demokratie in der Kirche“

- „Verbände leben das partnerschaftliche Miteinander von Frauen und Männern, Laien und Priestern/Diakonat der Frau“
- „Verbände sind Gemeinde“
- „Verbände gestalten Gesellschaft und Soziale Gerechtigkeit“

Letzteres Thema lockte die meisten Interessenten an, die mit ihren Wünschen aus unterschiedlichen Bereichen kamen. „Wir brauchen Rahmenbedingungen, die es allen Familien ermöglichen, ein gutes Leben zu führen“, forderte Beate Gröne vom Familienbund der Katholiken und verwies auf den Beitrag, den Familien für die Gesellschaft leisten. „Der demografische Wandel führt auf dem Land zu starken Veränderungen“, betonte Johannes Sauter vom Verband Katholisches Landvolk. „Wir müssen die Entwicklung in den Dörfern noch stärker begleiten und Angebote entwickeln, um vorhandene Strukturen zu erhalten.“

„Wir bemühen uns um direkte Hilfe am Menschen, doch es ist auch wichtig, sie durch soziale Arbeit an religiöse und spirituelle Angebote heranzuführen“, gab Angela Risse vom Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) zu bedenken und verwies auf die Grenzen ihrer Arbeit: „Wir erkennen die Nöte der Menschen, aber es ist oft sehr mühsam, Missstände in die Öffentlichkeit zu tragen und Rückendeckung zu bekommen.“ Edgar Weber vom Franziskanerorden sprach sich für einen anderen Umgang mit Berufen in der Altenpflege aus: „Soziale Berufe müssen mehr anerkannt werden“, stellte er klar und forderte eine bessere Lobbyarbeit durch die Verbände.

„Die Menschen vermissen ein konkretes anwaltschaftliches Tun der Kirche“, brachte es Harald Hellstern von pax christi auf den Punkt, „hier sind wir als Verbände gefragt. Wir müssen für die Menschen erkennbar sein und ihnen ein Einreihen ermöglichen.“

In den Diskussionen wurde spürbar, wie sehr den Katholiken die Gesellschaft und die Soziale Gerechtigkeit am Herzen liegen. Anja Öchsle vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) sprach sich dafür aus, sichtbarer zu machen, was die Kirche Gutes tut – „wenn ich an der Uni erzähle, dass ich mich für die Kirche engagiere, werde ich schräg angeschaut. Viele können damit nichts anfangen.“ Oliver Schütz vom Verband Zukunft Familie stimmte ihr zu: „Es geht auch um die Glaubwürdigkeit der Kirche. Kirche wird dort als glaubwürdig erfahren, wo sie Menschen konkret unterstützt.“

Im Anschluss an die Gruppendiskussionen wurden die fünf Themenbereiche im Podium vorgestellt. Nun war auch Bischof Gebhard Fürst mit dabei und reagierte

auf die unterschiedlichen Anregungen. „Es ist ganz zentral, der Kirche ein soziales Gesicht zu geben. Damit tragen wir zu ihrer Glaubwürdigkeit bei“, sagte der Bischof zum Gruppenthema „Verbände gestalten Gesellschaft/Soziale Gerechtigkeit“. „Die Frage ist, ob wir uns selbst zelebrieren oder ob wir für Menschen in Not da sind“, regte er an und bezeichnete die dienende Kirche für alle Menschen als „Imagegewinn unserer Botschaft. Ich bin beeindruckt, dass sich der Papst in dieser Richtung positioniert hat“, führte er fort und bescheinigte den Verbänden, Milieus zu erreichen, die die Kirchengemeinden nicht erreichen würden.

„Die Verbände haben in ihrem Demokratieverständnis Modellcharakter“, betonten die Vertreter der Gruppe „Verbände leben Demokratie in der Kirche“. Sie forderten Wahlämter auch im Bereich der Kirche – „es geht um geteilte Verantwortung auf Zeit – jeder macht das, was er am besten kann. Die Hierarchie reicht als Legitimation nicht mehr aus“, so die Verantwortlichen.

„Um bestimmte Interessen durchzubringen, braucht es eine Art der Organisation“, stellte Bischof Fürst daraufhin klar, lobte die Wahlämter, bemerkte aber auch, dass an manchen Stellen eine längerfristige Begleitung nötig sei. „Ich wünsche mir dass Sie vorpreschen, wo der Bischof das vielleicht nicht so kann. Wir brauchen Sie als starke Verbände in der Gesellschaft“, betonte er und räumte ein, dass es ohne hierarchische Strukturen jedoch nicht gehe.

Johannes Sauter vertrat die Gruppe „Verbände leben die Option für die Armen“. „Den Verbänden fehlt der Nachwuchs“, bedauerte er. Zudem habe die Kirche ein Glaubwürdigkeitsproblem – „wir müssen neue Kommunikationsformen akzeptieren und unseren Lebensstil hinterfragen. Mit diesem klein-klein Denken kommen wir nicht weiter. Die Option für die Armen muss ein diözesaner Schwerpunkt sein“, forderte er.

„Ich kann allem nur hundertprozentig zustimmen“, entgegnete Bischof Fürst. „Was ist in unserer globalisierten Welt die Option für die Armen?“, fragte er nach, „wer sind sie und wie treten wir in Anwaltschaft für sie ein?“ Der Bischof machte deutlich, wie wichtig es ist, die Ortskirchen und ihre Armutsoption zu unterstützen. „Ich habe im Rahmen des Dialogprozesses viele Zuschriften bekommen“, sagte er weiter, „aber kein einziger hat geschrieben, dass er seinen Lebensstil ändern muss. Dabei fängt es schon beim Energieverbrauch bei jedem einzelnen an. Wir alle müssen unseren Lebensstil ändern, damit andere nicht noch mehr verarmen“, stellte Bischof Fürst klar.

„Wir diskutieren zu viel über Strukturen, dabei geht es um die Botschaft Jesu“, lautete die Kritik der Gruppe, die sich mit dem Thema „Verbände leben das part-

nerschaftliche Miteinander“ beschäftigt hat. „Diakonische Arbeit geschieht zu 90 Prozent von Frauen“, so die Verantwortlichen, „das darf sich auch in den Strukturen wieder finden. Wir wünschen uns eine geschwisterliche Kirche.“

„Das pastorale Personal muss entsprechend ausgerüstet werden“, sagte Bischof Fürst, „aber die Menschen müssen auch miteinander kooperieren wollen. Die Frage ist, wie wir Menschen für eine kooperative Gemeindeleitung ausbilden. Das ist eine Herausforderung“, gab er zu, „aber wir haben sie zumindest erkannt!“ Auch ihm liegt es am Herzen, dass es keine Willkürherrscher gibt. „Die Geschwisterlichkeit von Mann und Frau spielte schon in unserer Diözesansynode 1985 eine wichtige Rolle. Dennoch können wir Frauen nicht zu Diakoninnen oder Priesterinnen weihen. Das Diakonat ist im Augenblick nicht durchsetzbar“, so der Bischof, „und das Priesterinnenamt ist nicht möglich.“

„Verbände sind Gemeinde“, so lautete das Thema der fünften Gruppe. „Wir erbringen die diakonischen Dienste der Kirchengemeinden“, betonten die Verantwortlichen, „und fühlen uns als Teil der Kirchengemeinde. Es ist uns wichtig, dass wir an einem Strang ziehen, dass es Unterstützung gibt statt Konkurrenz und dass die Zusammenarbeit zwischen Verbänden und Hauptamtlichen gut ist.“

„Verbände als Teil der Kirche zu sehen, ist eine Selbstverständlichkeit – das sind sich frei zusammen schließende getaufte und gefirmte Christen“, so Bischof Fürst. Allerdings lässt sich ihre Struktur nicht eins zu eins auf Kirchengemeinden übertragen. Der Bischof lobte den „großen Schatz“, den die 90.000 in Verbänden engagierten Menschen ausmachen und ihre Vielgestaltigkeit, die darauf hinweise, dass diese Pluralität auch in der Kirche von Nöten sei, damit Kirche für alle Menschen präsent ist – „diese Dinge nehme ich mit in den Dialogprozess“, versprach er in Stuttgart-Hohenheim.

Mit freundlicher Genehmigung: Diana Müller, Katholisches Sonntagsblatt

MISEREOR Eröffnungen



Es ist mittlerweile langjährige Tradition, dass die ako gemeinsam mit Verbänden auf Ortsebene und unter Beteiligung der Hauptabteilung X, Weltkirche, die diözesane Eröffnung der MISEREOR Fastenaktion vorbereitet und durchführt. Dafür sucht die ako jedes Jahr in einem anderen Dekanat Kirchengemeinden mit einem aktiven Verbandsleben.

24. Februar 2013 - Katholische Kirche St. Gallus Tuttlingen: Unter dem Motto „Wir haben den Hunger satt“ fand mit Herrn Peter Friedrich, Minister für Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten der baden-württembergischen Landesregierung sowie einem MISEREOR Gast aus dem Niger und weiteren Beteiligten die Eröffnung im Dekanat Tuttlingen statt.

15. und 16. März 2014 - Seelsorgeeinheit Meckenbeuren: Unter dem Motto „Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen“ fand mit Prälat Prof. Dr. Josef Sayer, dem ehemaligen Hauptgeschäftsführer von MISEREOR sowie einem MISEREOR Gast aus Uganda und weiteren Beteiligten die Eröffnung im Dekanat Friedrichshafen statt.

Bei beiden Eröffnungsveranstaltungen haben sich auch verschiedene katholische Verbände im Rahmen von einem Markt der Möglichkeiten mit ihren Eine-Welt-Aktivitäten präsentiert.

Die ako hat im Vorfeld der MISEREOR Eröffnungen 2013 und 2014 diözesanweit zu Studientagungen eingeladen, bei denen ein Referent von MISEREOR das Thema der Fastenaktion vorgestellt und Aktionsmöglichkeiten vorgeschlagen hat. Zudem hat der ako Geschäftsführer Herr Vaas MISEREOR Workshops zu den jeweiligen Schwerpunktthemen angeboten und durchgeführt.

Faire Abendessen



Die ako veranstaltet im Rahmen der bundesweiten Aktion „Faire Woche“ jährlich Ende September ein so genanntes faires Abendessen. Bei diesen Veranstaltungen, die von der ako gemeinsam mit Verbänden auf Ortsebene vorbereitet und durchgeführt werden, soll auf weltwirtschaftliche Entwicklungen, vor allem aber auf die Bedeutung des fairen

Handels für eine gerechtere Weltwirtschaftsordnung hingewiesen werden.

Als TischrednerInnen werden jeweils VertreterInnen der Kommunalpolitik, Gesellschaft und der Kirchen eingeladen. Sie skizzieren zwischen den einzelnen Gängen des Abendessens ihre Überlegungen zum fairen Handel auf Ortsebene.

Seit 2013 führt die ako die fairen Abendessen jährlich in anderen Dekanaten der Diözese und nicht mehr nur in Stuttgart durch, um wie bei den MISEREOR Eröffnungen neben der inhaltlichen Botschaft der Veranstaltungen durch die konkrete Zusammenarbeit auch eine dauerhafte Vernetzung der Verbände auf Ortsebene zu befördern.

25. September 2013 - Samocca Aalen: Unter dem Motto „Fairer Handel. Faire Chancen für alle.“ folgten knapp 80 Personen der Einladung der ako und mehrerer katholischer Verbände aus Aalen und Umgebung. Zu einem viergängigen Abendessen, das von der Heimatsmühle zubereitet wurde, sprachen Vertreter der Stadt Aalen und des Ostalbkreises, der Dekan des Dekanats Ostalb sowie VertreterInnen des BDKJ und des Weltladens.

24. September 2014 - Heilig-Geist-Zentrum Giengen: Unter dem Motto „Ich bin fairer Handel.“ folgten 80 Personen der Einladung der ako und mehrerer Verbände aus dem Dekanat Heidenheim. Zu einem viergängigen Abendessen, das von Ehrenamtlichen der Verbände, einem Restaurant sowie einer Schülerfirma zubereitet wurde, sprachen Vertreter von Stadt und Land, der katholischen Kirche im Dekanat sowie Schüler, die sich mit dem Thema Fairer Handel auseinandergesetzt hatten.

Ehrenamt

Im Bereich Ehrenamt, der derzeit von Seiten der Diözese Rottenburg-Stuttgart gründlich bearbeitet wird, hat die ako in einem Beratungsworkshop zur Erarbeitung von Vorschlägen für eine Ehrenamtsstrategie der Diözese mitgewirkt. Die Caritas-Konferenzen Deutschlands Rottenburg-Stuttgart e.V. (CKD) haben zudem für die Verbände in der sogenannten Arbeitsgruppe „Beauftragung“ mitgewirkt.



Die Geschäftsstelle der ako hat bei der Vorbereitung und Durchführung des Ehrenamtskongresses intensiv mitgearbeitet. Bei dem Kongress am 08. November 2014 waren beim Markt der Möglichkeiten sowie bei den angebotenen Workshops zahlreiche Verbände vertreten. Von den zahlreichen TeilnehmerInnen wurde dies sehr positiv gewürdigt.

Katholische Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart (KEB)



Im Vorstand der Katholischen Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. (KEB) haben Frau Mechthild Driessen vom Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB) und Herr Clemens Dietz vom Kolpingwerk die ako bzw. die katholischen Verbände vertreten und an der stetigen Weiterentwicklung der KEB mitgewirkt.

5. Erklärungen, Stellungnahmen und Pressemeldungen der ako

2013

15. Januar 2013 - Katholische Verbände fordern eine Sensibilisierung für Fragen der sozialen Gerechtigkeit

Die ako will bei ihrer Jahrestagung den Blick für soziale Gerechtigkeit inner- und außerhalb der katholischen Kirche schärfen

22. Januar 2013 - Bischof lädt VerbandsvertreterInnen zum Dialog ein

Verbandsleitungen und Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart diskutieren, wie die Zukunft der Kirche aussehen kann

22. Januar 2013 - Der Mensch im Mittelpunkt

Harald Hellstern hat in den 12 Jahren also ako Vorsitzender eine enorme Schaffenskraft bewiesen

22. Januar 2013 - Der demografische Wandel - Bedrohung oder Chance?

Katholische Verbände diskutieren mit Politik und Wissenschaft über die Folgen des demografischen Wandels für die soziale Gerechtigkeit

18. Februar 2013 - Wir haben den Hunger satt

Zentrale Eröffnung der MISEREOR Fastenaktion 2013 in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

25. Februar 2013 - Hunger geht uns alle an

Bei der zentralen Eröffnung der MISEREOR Fastenaktion 2013 in der Diözese Rottenburg-Stuttgart wird die Verbindung zwischen dem westlichen Lebensstil und Hunger in Entwicklungsländern hergestellt

2014

20. Januar 2014 - „Europa beginnt in den Köpfen“

Katholische Verbände decken gemeinsam mit europäischen Partnern gravierende Missstände in Europa auf

10. März 2014 - Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen!

Zentrale Eröffnung der MISEREOR Fastenaktion 2014 für die Diözese Rottenburg-Stuttgart

22. Dezember 2014 - „Wie arm muss die Kirche sein?“

Katholische Verbände diskutieren über die Bedeutung von Papst Franziskus für die Diözese Rottenburg-Stuttgart und die Verbandsarbeit

6. Die ako im Wandel

Mit Ende der Vorstandsperiode 2012 schied unser langjähriger 1. Vorsitzender, Harald Hellstern, aus dem Vorstand der ako aus. Mit der Neuwahl konnte bekanntermaßen die Position des 1. Vorsitzenden in der ako nicht besetzt werden.

Dies nahmen der Vorstand sowie die Mitglieder der ako zum Anlass, inne zu halten und die derzeitige Situation, Auftrag und Ziele der ako zu reflektieren. Eine Arbeitsgruppe, welche durch die Vertreterversammlung der ako ins Leben gerufen

wurde, der Vorstand selbst sowie die Vertreterversammlung befassten sich bei einem moderierten Studientag umfassend mit dieser Thematik.

Im Sommer 2014 endete dieser Reflexionsprozess mit einer Satzungsänderung. Zukünftig wird die ako durch ein zwei- bis dreiköpfiges Leitungsteam geleitet. Des Weiteren wird die ako zukünftig die gemeinsamen verbandlichen Themen in durch die Vertreterversammlung eingesetzten thematischen Arbeitsgruppen bearbeiten.

Im Gegenzug dazu werden voraussichtlich zukünftig etwas weniger Vertreterversammlungen pro Jahr stattfinden.

Mit dieser Veränderung möchte die ako die gemeinsame Arbeit gleichmäßiger auf mehreren Schultern verteilen. Die ako gibt ihren Verbänden durch die Arbeitsgruppen die Möglichkeit, die thematisch gemeinsame Arbeit besser vernetzt zu betreiben. Erkenntnisse des Reflexionsprozesses waren:

- Die Verbändelandschaft in der Gesellschaft insgesamt wie auch in der Kirche wandelt sich. Einzeldauermitgliedschaften gehen verstärkt zurück, zeitlich befristetes Engagement wird nach wie vor von engagierten Menschen stark aufgegriffen, insbesondere bei jüngeren Menschen nimmt das Engagement bei befristeten Events (zum Beispiel 72 Stunden Aktion) nach wie vor zu. Befristete neue Engagementformen, oft auch mit höherem Ausbildungsaufwand, werden auch nach wie vor stark nachgefragt. Die ako kann nur Themen betreiben, die von mehreren Verbänden aktiv getragen werden - eine neue strukturelle Grundlage hierfür sind die neuen Arbeitsgruppen.
- Zu guter Letzt wurde in der Reflexion auch festgehalten, dass die in der Vergangenheit über Jahre stattfindenden Sparmaßnahmen der Kirche bei den Verbänden im hauptberuflichen Bereich starke Spuren hinterlassen haben. Viele Verbände haben Personal im Umfang von 20% bis 40% verloren. Dies reduziert die Mitwirkungsmöglichkeiten von Verbänden, auch in übergeordneten Arbeitsgemeinschaften wie der ako erheblich. Mittlerweile ist davon auszugehen, dass der Vorstand der ako mindestens zur Hälfte von ehrenamtlichen Engagierten besetzt wird. Dies muss entsprechend auch die Arbeitsorganisation in der ako verändern.

7. Die Arbeit des Diözesanrats und seiner Ausschüsse

Diözesanrat - Plenum



Der Diözesanrat befindet sich nach wie vor in seiner neunten Periode. Im letzten ako Tätigkeitsbericht wurde über den Beginn dieser Diözesanratswahlperiode berichtet. Mit der neuen Vorstandsperiode 2013-2014 konnte der ako Vorstand nur fünf statt seiner sechs zur Verfügung stehenden Sitze besetzen. Seit dem Vorstandswechsel sind wir nicht mehr im Finanzausschuss des Diözesanrates vertreten. Ein Vertreter/eine Vertreterin der ako kann erst wieder mit der neuen Wahlperiode des Diözesanrates für den Finanzausschuss des Diözesanrates kandidieren.

Ein Schwerpunkt im Plenum des Diözesanrates war der Abschluss des Dialog- und Erneuerungsprozesses „Glaubwürdig Kirche leben“ in unserer Diözese am 22. Juni 2013 in Rottenburg.

Weitere Punkte: Die Beratung über die Entwicklungslinien im „Projekt Gemeinde“ sowie die Beratung über die Ausrichtung des daran anschließenden „Projektes Kirche am Ort“. Das Plenum des Diözesanrates befasste sich des Weiteren mit den Ergebnissen der sogenannten Pragma Studie zu den Themen Kirchenbindung, Werte und Erwartungen der Kirchenmitglieder in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Es wurde im Jahr 2013 ein eigenständiger Diözesanausschuss Europa errichtet.

Neben diesen inhaltlichen Punkten nehmen natürlich jeweils die Finanzsituation der Diözese und die Vorbereitung des Beschlusses des Doppelthaushaltes der Diözese 2015/2016 ihren Beratungszeitraum ein. Weitere Beratungspunkte waren (zum Teil auch nur als Berichte):

- Wissenschaftliches Projekt zum sexuellen Missbrauch
- Situation in Limburg
- Interreligiöser Dialog - Christen und Muslime
- Die Situation Alleinerziehender - gesellschaftliche und pastorale Herausforderung
- Schule und Religionsunterricht

Aus Haushaltsüberschüssen wurde ein Zweckerfüllungsfonds „Weltkirchliche Arbeit/Flüchtlingshilfe“ beschlossen.

Am 11. Oktober 2014 befasst sich der Diözesanrat bei seinem Studientag mit der Thematik „Lebensschutz und Selbstbestimmung - ein unversöhnlicher Gegensatz?“

Geschäftsführender Ausschuss (Peter Niedergesäss)

Der Geschäftsführende Ausschuss (GA) trifft sich zwischen den Sitzungen des Diözesanrats. Zum einen wertet er die zurückliegenden Sitzungen aus und zum anderen bereitet er die laufenden Sitzungen des Rates vor. Außerdem werden aktuelle - gesellschaftspolitische und kirchenpolitische - Themen diskutiert und mit dem Bischof besprochen.

Zwei Schwerpunktthemen haben im vergangenen Jahr die Arbeit des GA geprägt:

- Abschluss bzw. Zwischenstand des Dialog- und Erneuerungsprozesses in der Diözese. Der GA hat kritische und konstruktive Betätigungen eingebracht und erinnert an die Vorhaben, die noch anzugehen sind.
- Weiterentwicklung der Pastoral vor Ort („Projekt Gemeinde“) und die Orientierung der Pastoral an der Lebenswirklichkeit der Menschen. Dieser Schwerpunkt war ein ständiges Thema im GA. Gerade für die Verbände ist der Ansatz „Orientierung an der Lebenswirklichkeit“ ein wichtiges Thema. Es ging darum, deutlich zu machen, welche Rolle die Verbände vor diesem Hintergrund in einer Pastoral vor Ort spielen wollen. Deshalb war es angesagt, die Stärken und Prinzipien der Verbände immer wieder zu betonen.

Weitere Themen waren:

- Pragma-Studie -Ehrenamt und Kommunikation
- Fonds „Weltkirchliche Arbeit/Flüchtlingshilfe“
- Interreligiöser Dialog, insbesondere mit Muslimen

Diözesanausschuss Pastoral (Michael Buck)

Der Diözesanausschuss Pastoral ist ein recht junger Diözesanausschuss, das heißt, er wurde erstmals für den achten Diözesanrat eingerichtet. Somit ist er erst in der zweiten Legislaturperiode tätig. Die katholischen Verbände werden in diesem Diözesanausschuss durch Michael Buck vertreten.

Zentraler Punkt im Berichtszeitraum war innerhalb des Diözesanausschusses Pastoral die kritische Begleitung des „Projekts Gemeinde“ und seines „Nachfolgeprojekts Kirche am Ort“. Deshalb ist in der Regel der Projektleiter des „Projekts Gemeinde/Kirche am Ort“, Herr Michael Elmenthaler regelmäßiger Teilnehmer des Diözesanausschusses. Der Diözesanausschuss befasst sich mit allen Ergebnissen des Projektes und bereitet mit dem Projektleiter die Berichtserstattung und Diskussionen für das Plenum im Diözesanrat vor.

Der Diözesanausschuss Pastoral tagt mindestens viermal im Jahr.

Weitere Themen waren die Situation der Pastoral im ländlichen Raum. Immer wieder wurden innovative Ansätze der Pastoral vorgestellt, so z. B. Hinweise der PastoralKonzeption auf den Philippinen oder durch eine Bildungsfahrt, welche die PastoralKonzeption in St. Gallen besichtigte.

Die Thematik „Weiterentwicklung des Ehrenamtes“ in unserer Diözese wird in der zukünftigen Beratungsarbeit des Diözesanrates auch dem Diözesanausschuss Pastoral zugeordnet.

Weitere Themen im Pastoral Ausschuss waren/sind:

- Schiedsstellen
- Inklusion
- Relektüre/Novellierung pastoraler Prioritäten

Diözesanausschuss Eine Welt (Anton Vaas)

Der Ausschuss Eine Welt, in dem Herr Dr. Willi Knecht und Herr Anton Vaas für die aktion hoffnung zugewählt sind, tagte unter Vorsitz von Frau Brigitte Willibold-Mulach im Berichtszeitraum insgesamt sieben Mal.

Neben einem generellen Informationsaustausch zu den vielfältigen weltkirchlichen Aktivitäten in der Diözese Rottenburg-Stuttgart sowie der Vor- und Nachbereitung der Diözesanratssitzungen gab es jeweils Schwerpunktthemen, die von den Mitgliedern ausführlich diskutiert und behandelt wurden:

28. Februar 2013 - Fair Handeln - verantwortliches Beschaffen und andere Aspekte

03. Juli 2013 - Reversefreiwillige - Austausch und Reflexion

20. November 2013 - Faires Wirtschaften - Stand der Dinge

22. Januar 2014 - Mittelverwendung des Zweckerfüllungsfonds „Flüchtlingshilfe und weltkirchliche Arbeit“

05. Mai 2014 - Vorstellung der Flüchtlingsarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart durch Herrn Dr. Thomas Broch, dem Bischöflichen Flüchtlingsbeauftragten

15. September 2014 - Gemeinsame Sitzung des Ausschusses Eine Welt (Diözese Rottenburg-Stuttgart) und des Ausschusses Weltkirche und Partnerschaft (Erzdiözese Freiburg) in Karlsruhe

19. November 2014 - Gespräch mit Prof. Dr. Josef Sayer, dem ehemaligen Hauptgeschäftsführer von MISEREOR, über Themen der weltkirchlichen Arbeit

Diözesanausschuss Soziale Gerechtigkeit (Peter Niedergesäss)

Der Ausschuss verfolgte 2013-2014 zwei Schwerpunkte

- Alleinerziehende: Dazu wurde mit dem Ausschuss Familie ein Workshop durchgeführt, zu dem Expertinnen und Alleinerziehende eingeladen wurden. Daraus entstand eine Anschluss-Vorlage für den Diözesanrat mit einer kurzen Situationsbeschreibung und Forderungen an die Politik, Kirchengemeinden/Verbänden und die Gesellschaft. Der Ausschuss bereitete einen Studientag beim Diözesanrat vor, wiederum mit Expertinnen und Betroffenen, bei dem der Diözesanrat die Vorlage verabschiedete. Mit einer Postkartenaktion können Alleinerziehende ihre Wünsche an die Kirche und Kirchengemeinden/Verbände

formulieren und Kirchengemeinden/Verbände ihre Angebote für Alleinerziehende mitteilen.

- Mit dem Thema Alleinerziehende fand auch der Schwerpunkt „Bildungsteilhabe“ seine Fortsetzung. Faire Mobilität ist der aktuelle Schwerpunkt. Dazu fand beim letzten Mal die Ausschusssitzung in den Räumen der gemeinsamen Beratungsstelle für faire Mobilität und Betriebsseelsorge Stuttgart 21 statt.

Die Notwendigkeit der Beratungsstelle wurde deutlich an den vielen Beispielen in der Metall- und Baubranche, wo Arbeitsmigranten aus osteuropäischen Ländern in Deutschland um ihren Lohn betrogen werden.

Weitere Themen:

- Die Gefängnisseelsorge stellte ihre Arbeit vor, daraus wurde dann ein Studienteil im Diözesanrat vom Mai 2014 entwickelt.
- Beratung der unterschiedlichen Aktivitäten für Flüchtlinge in der Diözese und Kriterien zur Verteilung der Finanzmittel auf Diözesanebene.

INkonzept (Michael Buck)



Das INkonzept der Diözese Rottenburg-Stuttgart ist eine Förder- und Unterstützungsinitiative des Diözesanrates bezüglich ehrenamtlichen Engagements - insbesondere für soziale Initiativen, die in Kooperation mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen arbeiten.

Im diözesanen Koordinierungskreis wird die verbandliche Sicht durch die Vertretung von Michael Buck als Vertreter des Diözesancaritasverbandes mit eingebracht. In den ersten Jahren war es Auftrag des diözesanen Koordinierungskreises, das INkonzept in der ganzen Diözese bekannt zu machen und hierbei die Geschäftsstelle des Diözesanrates zu unterstützen.

Nun begleitet der Koordinierungskreis die Entwicklung des INkonzeptes und hat den Auftrag (praktisch in ganz seltenen Fällen), umstrittene Anträge zu entschei-



den, positiv wie negativ. Im Jahr 2013 wurden 51 Anträge des INkonzeptes positiv entschieden. Davon waren 34 Erstanträge.

An über 60% der insgesamt bei INkonzept bisher eingegangenen Anträgen sind ako Verbände in der Trägerschaft und im Engagement beteiligt. Dies zeigt das enorme Potential im Bereich Engagement und Kooperation der katholischen Verbände in unserer Diözese.